

Youth Exchange: California

Der Tag startete um vier Uhr morgens im kleinen Städtchen St. Veit. Es folgte eine mehrstündige Autofahrt nach Wien, ein zehn Stunden Flug nach DC und weitere fast sechs Stunden nach Sacramento. Doch die Anreise hatte sich gelohnt: Ich wurde gleich herzlichst von meiner Host Jeanmarie und ihrem Neffen Jon begrüßt. Die ersten zwei Tage blieben wir eher in ihrem Haus, planten die nächste Woche und ich versuchte mit der Zeitverschiebung zurecht zu kommen. Wir verstanden uns auf Anhieb sehr gut und ich lernte im Laufe der 20 Tage, die ich bei ihr war, ihre Familie und Freunde kennen. Aus ihrem Garten nahm ich einen Stein mit und machte an jedem Ort, den ich sah, ein Video mit dem Stein im Vordergrund, um die Reise besser in Erinnerung behalten zu können. Wir machten einen Ausflug mit ihrer Nichte und deren Kind nach San Francisco. Dort aßen wir in einem Forest Gump Restaurant, beobachteten schlafende Seelöwen und fuhren die Lombard Street hinunter. Außerdem buchten wir ein Hotel in der 110 Einwohner Stadt Jenner und machten daraus einen zweitägigen Roadtrip. Sie zeigte mir die bekannten und außergewöhnlichen Redwood Trees, einen Geysir und viele kleine Städte. Bei ihrer Schwester versuchten wir einmal vergeblich das Huhn vom Nachbarn zu fangen und wir holten mehrmals den süßen Hund ihrer Verwandten zu ihr nach Hause. Da sie gerade auf einer Suche auf einen (Reise-)Partner war, nahm sie mich auf 3 Dates mit. Das war definitiv viel interessanter als es vielleicht klingen mag, da wir danach auch immer unterhaltsame Nachbesprechungen hatten. Des Weiteren fuhren wir einmal zum Lake Tahoe, der so groß ist, dass er ganz Kalifornien mit 45 Centimeter Wasser füllen könnte. Dort sahen wir uns in Casinos um und spazierten durch viele Orte um den See. Zwischen den Ausflügen verbrachten wir die Zeit am Pool mit einer Anthropologin aus England, beim Lebensmittel- und Thrift shopping - was im übrigen ganz anders und viel cooler im Vergleich zu Österreich ist - oder beim Besuch ihrer Verwandten zum Essen, zu einem Film oder sogar einmal zum Spielen mit einer VR-Brille. Da Jean gerade erst in ihr Haus eingezogen war, planten wir auch, wie sie es gestalten könnte und ich bemalte ihre Gartenhütte. Ich hatte die Möglichkeit eine überaus kreative Frau kennenzulernen, die erst kürzlich ihr Haus durch einen Waldbrand verlor und durch eine Krankheit schon die 30te Operation vor sich hatte. Ich lernte ihren lebenswerten und geschichteinteressierten Vater kennen, sprach mit ihrem überdurchschnittlich intelligenten und autistischen Neffen über Kastration von Hasen und meine leider peinlich schlechten Geschichtekenntnisse und hörte ihrer vierjährigen Großnichte bei ihren Gesangssolos zu. Ich bekam eine selbstgestrickte Zombie-Mütze geschenkt und schenkte dafür zwei Porträts. Die gleichaltrige Enkelin der Nachbarin zeigte mir ihre Highschool, Lieblingscafes und Geschäfte. Vielleicht besucht sie mich nächstes Jahr. Ich hatte die Möglichkeit wunderschöne Sonnenuntergänge zu sehen. Da Jean bei der Airforce gearbeitet hat, wurde mir das Leben in einer Militärbasis vorgestellt. Ich erfuhr, dass es eigene Gesetze für den Umgang und das Aufhängen der

amerikanischen Flagge gibt, wie der Alltag dort aussieht, sah viele unterschiedliche Landschaften und bekam einen Einblick in ihre Lebensweise. Doch vor allem lernte ich außergewöhnliche Menschen und Freunde kennen. Jean zeigte mir, dass man nicht nervös sein braucht, fremde Menschen einfach freundlich anzusprechen. Dadurch bekamen wir zum Beispiel eine Hausführung durch eine zwei Millionen Dollar Villa oder führten interessante Gespräche mit unbekanntem Leuten. Mir wurde das Schulsystem erklärt, Geschichte erzählt und bei der englischen Sprache geholfen. Ich bin wirklich froh darüber, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, diese Reise zu machen und so viel neues erlebt zu haben.